

Ereignis, Freiheit, Transzendenz

Auseinandersetzungen mit Alain Badiou

Philipp Geitzhaus und Michael Ramminger (Hg.)

Edition ITP-Kompass, Bd. 32

Münster 2020

Bibliographische Information der Deutschen Bibliothek: Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliographie; detaillierte bibliographische Daten sind im Internet über <<http://dnb.dnb.de>> abrufbar.

Ereignis, Freiheit, Transzendenz
Auseinandersetzungen mit Alain Badiou

Philipp Geitzhaus und Michael Ramminger (Hg.)
Münster 2020
Edition ITP-Kompass Bd. 32

© Edition ITP-Kompass
Institut für Theologie und Politik, Friedrich-Ebert-Str. 7, 48153 Münster
buecher@itpol.de | www.itpol.de

Satz und Layout: Michael Ramminger
Umschlaggestaltung: Michael Ramminger
Druck: Books on Demand GmbH, Norderstedt
ISBN: 978-3-9819845-5-2



**ROSA
LUXEMBURG
STIFTUNG
NORDRHEIN-
WESTFALEN**

mit freundlicher Unterstützung
der Rosa-Luxemburg-Stiftung Nordrhein-Westfalen

INHALT

Vorwort:

Philipp Geitzhaus und Michael Ramminger

Ereignis, Freiheit, Transzendenz.....7

Alain Badiou

Paulus

Der Begründer des universalen Subjekts.....11

Michael Ramminger

Ereignis, Treue, Unterbrechung

Badiou und die politische Theologie.....29

Philipp Geitzhaus

Paulus und das Ereignis

Alain Badiou's Apostel49

Thomas Rudhof-Seibert

Dialektik des Geistes, des Lebens und der Existenz.....73

Andreas Hellgermann

Badiou und der politische Kampf

gegen die Gesellschaft der Ableitung.....93

Kuno Füssel

Ontologie, Mathematik, Theologie

Die Offenbarung einer
profanen Trinität durch Alain Badiou.....117

Julia Lis

Von der Möglichkeit emanzipatorischer Politik heute

Was uns Badiou's Idee des Kommunismus zu sagen hat.....147

Vorwort

Dieses Buch dokumentiert Auseinandersetzungen mit dem Philosophen Alain Badiou, der den hier Beteiligten etwas zu Denken in Erinnerung gerufen hat, was in der Regel heute vergessen ist, oder dessen Bedeutung bestritten und verschwiegen wird. Es geht darum, ob die Frage nach dem Subjekt, nach der Wahrheit und der Transzendenz obsolet ist, oder – wie wir hier im Anschluss an den französischen Philosophen behaupten – ins Zentrum des Denkens zurückgerückt gehören. Wir alle in diesem Buch Versammelten sind über die Arbeit zu „Paulus als dem Begründer des Universalismus“ auf den atheistischen Genossen Alain Badiou gestoßen. Wir waren und sind von seiner energischen Zurückweisung des herrschenden Nihilismus fasziniert, von seiner Entschiedenheit, das Viele zu denken, ohne die Universalität zu negieren, und an der Möglichkeit von (Wahrheits-)ereignissen festzuhalten. Dabei fällt Badiou weder in teleologische Geschichtsverständnisse noch in die Behauptung gleichgültiger Wiederkehr des ewig Gleichen und siedelt in dieser Konstellation die Frage nach dem Subjekt an.

Damit ist dann zugleich auch die Frage nach der Möglichkeit von Transzendenz aufgeworfen, deren Begriff sich für viele längst endgültig mit dem vermeintlichen Ende der Theologie desavouiert hat. Aber dass sich in der Frage nach der Transzendenz auch verbirgt, ob überhaupt von der Möglichkeit eines Ereignisses, eines Neuen ausgegangen werden kann, wird wohl erst dem Nachdenklichen offenbar: „Gehört das Unendliche zu unserer Welt, gibt es also eine der Welt immanente Unendlichkeit (Immanenz), oder muss das Unendliche per se als transzendent oder weltjenseitig, auch im Sinne des Alltagsverstandes, gedacht werden (Transzendenz) ...“. Das ist, so Kuno Füssel, eine der Kernfragen von Ba-

Michael Ramming u. Philipp Geitzhaus

dious „Das Sein und das Ereignis“ und zugleich auch eine Kernfrage eben nach der Möglichkeit von Wahrheitsereignissen.

Wir halten auch das Badiou'sche Konzept der Treue, das den Zusammenhang von Ereignis, Wahrheit und Subjekt webt, wie Thomas Rudhof-Seibert in seinem Beitrag schreibt, für einen substantiellen Terminus notwendiger Auseinandersetzung um die Möglichkeiten emanzipatorischer Politik, dh. um die Möglichkeiten, AktivistInnen der Wahrheit zu werden. Ja, die Vielheit als Wahrheitsträgerin, wie sie im Denken der Postmoderne des letzten Jahrhunderts in berechtigter Skepsis der zurückgelegten Universalismen entwickelt wurde, hat selbst ihre Unschuld verloren und ist in vielleicht unbewusster Weise Teil der herrschenden Zynismen geworden. Das Festhalten an der Möglichkeit von Wahrheit, Universalität und Subjekt ist eine Kampfansage an die Beliebigkeit, an die Resignation vor der Möglichkeit vom „wahren Leben“ sprechen zu können, wie Badiou in seinem Beitrag in diesem Buch zustimmend Rimbaud zitiert. Badiou's Buch „Das Sein und das Ereignis“ ist in Meditationen aufgebaut und erinnert darin an Descartes. In seiner 21. Meditation bezieht sich Badiou auf die „Pensées“ von Pascal und schreibt: „Was ich jedoch bei Pascal am meisten bewundere, ist das Bemühen, unter schwierigsten Bedingungen gegen den Strom zu schwimmen.“ Das dürfte wohl bei allen AutorInnen in diesem Buch auf Zustimmung stoßen. Kuno Füssel kommentiert dies so: Badiou mache dies nicht ... „im Sinne reaktionärer Rückwärtsgewandtheit, sondern um zu zeigen, dass in allen Übergangsepochen die Überzeugung sich zu Wort meldet, dass keine geschichtliche Geschwindigkeit unvereinbar ist mit dem ruhigen Willen, die Welt zu verändern und ihre Form zu universalisieren“.

Dieses Buch sollte eigentlich das Ergebnis einer gemeinsamen Diskussion mit Alain Badiou sein, die das Institut für Theologie und Politik für den Juli 2019 organisiert hatte. Zu so einer Diskussion face to face ist es leider nicht gekommen. Und doch dokumentiert es ein Gespräch aller Beteiligten untereinander im Blick

Vorwort

auf den Vortrag von Alain Badiou, den er in Münster nicht halten konnte, uns aber zur Verfügung gestellt hatte. Die hier enthaltenen Beiträge sind auf einem gemeinsamen Seminar entstanden. Und obwohl wir aus sehr unterschiedlichen Denkwissenschaften kommen, bewegen uns doch die gleichen Fragen, wie die LeserInnen vielleicht feststellen werden.

Philipp Geitzhaus und Michael Rammingner, Juli 2020